

---

Anne A. Latowsky, *Emperor of the World. Charlemagne and the Construction of Imperial Authority, 800–1229*. Ithaca, NY/London, Cornell University Press 2013. XIV, 290 S., \$ 49,95. // DOI 10.1515/hzhz-2015-0136

---

Stefan Burkhardt, Heidelberg

In den letzten Monaten bestand wahrlich kein Mangel an Neuerscheinungen, die sich mit dem Leben, Wirken und Nachleben Karls des Großen beschäftigen. Zahlreiche Biographien, Monographien und populärwissenschaftliche Werke schmücken das Karlsjahr aus dem reich gefüllten Horn der Geschichtswissenschaft.

Anne A. Latowsky legt mit „*Emperor of the World*“ ein außergewöhnliches, dichtes Buch zum Nachleben, zur fiktionalen Überformung und Mystifizierung Karls des Großen vor. Die Autorin widmet sich der Entstehung und jahrhundertelangen Modifizierung der Geschichten und Anekdoten, die um die Beziehungen Karls zu den Herrschern und Stätten des östlichen Mittelmeerraumes kreisen.

Latowsky setzt bei ihrer Beobachtung an, dass Karl der Große im kulturellen Gedächtnis Frankreichs faktisch nie als heiliger Kreuzfahrer *avant la lettre* erscheine. Die hierdurch angeregte Untersuchung führt die Autorin zu ihrer These, dass die entscheidenden Ausschmückungen der Erzählung von Karl dem Großen „im Osten“ mit einer ganz anderen Intention und unter einem ganz anderen Einfluss als ursprünglich von ihr angenommen erfolgt seien. In den Erzählungen späterer Jahrhunderte sei es zunächst um eine Anknüpfung an römische bzw. imperiale Traditionen und dann um die Behauptung einer einzigartigen Dignität des Herrschers der jeweiligen Gegenwart gegangen. In den erinnerungsgestaltenden Prozessen sei etwa das Bild der ursprünglichen Erzählung von der Unterwerfung „fremder Gesandter“ bzw. „fremder Völker“ unter die Autorität Karls immer wieder umgeformt und die Darstellung kaiserlicher Herrschaft mit eschatologischen Motiven angereichert worden.

Latowsky kann ihre Thesen durch die Untersuchung einer ganzen Reihe zentraler Quellencorpora untermauern. So findet Einhards *Vita Karoli* ebenso Berücksichtigung wie die anderen einschlägigen karolingischen Quellen, dann unter anderem die *Translatio Sanguinis Domini*, das *Chronicon* des Benedikt von Soracte und verschiedene Werke aus dem Umfeld der Endkaiserprophetie. Zentral für die Argumentation erweist sich für Latowsky auch die *Descriptio qualiter Karolus Magnus* [...], die in eine Zeit zu setzen ist, in der es zu einem *dédoublement* (Folz) der Figur Karls des Großen in der „kaiserlichen“ und „päpstlichen“ Geschichtsschreibung kam. In dieses

Spannungsverhältnis ordnet Latowsky auch den von ihr ausführlich behandelten Benzo von Alba ein.

In diesen Kontinuitätslinien liege ebenso die staufische Zeit mit der in der Forschung immer wieder behandelten Heiligsprechung Karls des Großen. Die Autorin richtet hier ihren Blick unter anderem auf Otto von Freising und Rahewin, den *Ludus de Antichristo*, die Trierer Stilübungen, den Archipoeta, die *Epistola presbiteri Johannis*, die *Vita Karoli Magni* und die Werke Gottfrieds von Viterbo. Deutlich sei hier gerade nicht das Bemühen erkennbar, Karl den Großen von einer französischen Inanspruchnahme „zurückzuerobern“, sondern vielmehr die kaiserliche Macht unabhängig von Papst und Byzantinern zu begründen. Eine Interpretation, der auch die deutsche Forschung mittlerweile folgt.

Ein letztes Kapitel widmet sich dann – gleichsam um den Kreis zu schließen – den Erzählungen über Karl den Großen in Frankreich, so etwa der Geschichtsschreibung im Rahmen des ersten Kreuzzuges und in Saint-Denis. Auch wird ein Blick auf die „Voyage de Charlemagne“ und den *Karolinus* des Gilles de Paris sowie auf Pierre de Beauvais geworfen. Hier zeigt Latowsky deutlich den unterschiedlichen Verwendungskontext des Traditionsbestandes um Karl den Großen in Frankreich auf: In Frankreich standen das Königtum Karls und seine Verbindung zu den Passionsreliquien im Vordergrund.

Latowsky macht in ihrem ausgesprochen anregenden Buch somit deutlich, in welchem Maße Karl der Große Teil eines vielschichtigen imperialen Erbes wurde und wie stark die Aktualisierung einzelner Elemente dieses Erbes von der jeweiligen Gegenwart abhängig war.

---

*Leonie V. Hicks / Elma Brenner* (Eds.), *Society and Culture in Medieval Rouen 911–1300*. (Studies in the Early Middle Ages, Vol. 39.) Turnhout, Brepols Publishers 2013. XIV, 400 S., € 107,48. // DOI 10.1515/hzhz-2015-0137

---

Jörg Peltzer, Heidelberg

Rouen zählte zu den bedeutendsten nordfranzösischen Städten des Mittelalters und ist bis heute der Zentralort der Normandie. Schon alleine deshalb ist eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dieser Stadt angebracht und der hier erschienene Sammelband eine begrüßenswerte Initiative.